

damit Mitleid erregen wollte, sondern gewissermaßen als Zeitraster: am Dienstag fand die Hochzeit statt, und am darauffolgenden Sonntag verbot er ihr, in die Messe zu gehen. Befremdlich ist höchstens – aber vielleicht auch nur für uns –, wie rasch man nach der Verheiratung zur Tagesordnung übergang. Dabei ist nicht unwesentlich, daß Bertha schon einmal verheiratet gewesen war, nicht unbedingt weil sie von ihrem ersten Mann etwas anderes als Befehle gewohnt gewesen wäre – davon sagt sie nichts –, sondern weil sie mit ihm jeden Sonntag zur Kirche gegangen war.

Im Unterschied zu Berthas erstem Mann scheint, nach ihrer weiteren Aussage, Richard von Maggenberg nicht nur nicht zur Messe gegangen zu sein, sondern auch die von der Kirche vorgeschriebenen Feiertage, mit Ausnahme der Apostelfeste, nicht geheiligt zu haben. An den anderen arbeiteten er und seine Familie unterschiedslos (*indistincte*), und als Bertha an einem Festtag nicht arbeitete, stellte Richard sie zur Rede. Auf ihre Antwort, daß sie nicht arbeite, weil ein Feiertag sei, entgegnete er: „Wenn du nicht arbeitest, bekommst du auch nichts zu essen; denn wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ (2. Thess. 3, 10), und zwang sie damit zum Arbeiten. Weiter scheint er die von ihm geschuldeten Jahrzeitzinsen im allgemeinen nicht bezahlt und der Kirche nur an den vier Fronfasten und dann nur kleine Beiträge gespendet zu haben, mit der Begründung, daß man besser den Armen gebe als den Kirchenmännern, die schon reich genug seien (*nichil for dandum ipsis viris ecclesiasticis nisi dumtaxat ea, que eis debentur, quia nimis sunt divites*).

Richard von Maggenberg hielt sich also nicht an die kirchliche (und staatliche!) Feiertagsregelung, er zitierte aus der Bibel und vertrat den Standpunkt, daß die Kirche arm sein sollte, alles Indizien, welche in einem Waldenserprozeß gegen ihn sprechen mußten. Die nächste an seine Frau gerichtete Frage war denn auch, ob sie jemals in ihrem Haus jemanden „von der schändlichen Sekte der Waldenser“ (*de secta perfida istorum Waldensium*) gesehen habe, eine Frage, welche sie verneinte, sei es weil sie wirklich nichts wußte oder weil sie Richard nicht schaden wollte. Dagegen wußte sie, daß Richards Bruder und Greda Nükommen (welche dem Gericht als „Botin der Apostel“ bekannt und welche bereits verurteilt war¹⁷⁷) sich manchmal außerhalb des Hauses in den Feldern getroffen hätten (*simul congregabantur extra domum in campis*)!

177) Siehe oben bei Anm. 3 und 29.